

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Nr. 243

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Aboll-Gitter-Str. 2, Fernruf nur 551

Montag, den 16. Oktober 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 beim 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

USA-Flotte auf der Flucht / Sieben Flugzeugträger vor Formosa versenkt

Das Kaiserliche Hauptquartier gab in einer Sondermeldung am Sonntag bekannt:

„Das feindliche Geschwader in den Gewässern östlich von Taiwan (Formosa) hat sich seit dem 14. Oktober in östlicher Richtung zur Flucht gewandt, unsere Streitkräfte führen jetzt wütende Angriffe gegen den Feind mit sich immer mehr steigenden Ergebnissen durch. Die bisherigen Ergebnisse betragen insgesamt: Versenkt sieben Flugzeugträger, ein Zerstörer (drei Kriegsschiffe, die bisher als einer nicht näher identifizierten Kategorie angehörend gemeldet wurden, sind jetzt als drei Flugzeugträger identifiziert worden). Schwer beschädigt: zwei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff, ein Kreuzer und elf Kriegsfahrzeuge, die nicht näher identifiziert werden konnten.

Wie aus Frontberichten ersähen wird, wurden bis zum Sonntag in den Großkämpfen bei der Insel Taiwan (Formosa) von den Japanern seit dem 12. Oktober 22 Kriegsschiffe versenkt. Außerdem wurden 27 Kriegsschiffe schwer beschädigt, so daß also insgesamt 53 feindliche Kriegsschiffe ausgefallen sind. Da die noch immer andauernden Kämpfe weiter erfolgreich für die Japaner verlaufen, ist damit zu rechnen, daß sich dieses Ergebnis noch erhöhen wird.

Wie weiter bekanntgegeben wird, hat sich nach den bisherigen Feststellungen in Tokio die Zahl der bei den Kämpfen vor Taiwan abgeschossenen feindlichen Flugzeuge seit dem ersten Angriff am 12. Oktober auf 160 erhöht.

14 USA-Flugzeugträger gingen verloren

Ergänzend wird zu der Seeschlacht von Taiwan aus Tokio gemeldet, daß nach einer sechsten eingetragenen Meldung des Kaiserlichen Hauptquartiers der Feind insgesamt 14 Flugzeugträger verloren hat und daß auch ein Schlachtschiff versenkt wurde. Selbst wenn vermutet werden muß, daß sich ein Teil der versenkten feindlichen Flugzeugträger aus umgebauten Kreuzern usw. zusammensetzte und die großen Spezialflugzeugträger in der Minderheit blieben, sind die Verluste der Nordamerikaner bereits jetzt ungeheuer.

Der Erfolg der Japaner in der Seeschlacht von Taiwan reißt sich würdig in die lange Reihe der Seeschlachten im Pazifik ein und wird im Hinblick auf die bisher versenkten Torpedobomber nur von der dritten Seeschlacht bei den Salomonen übertrifft. Wahrscheinlich haben die Amerikaner den größten Teil der Flugzeugträger verloren, von denen die Flugzeuge für die Angriffe gegen die Insel Taiwan starteten.

Wie bereits gemeldet, hat auch jetzt die japanische Marine den schon lange lebhaft erwarteten Befehl zur

Verfolgung des schwer angeschlagenen fliehenden Feindes bekommen. Der bisherige Verlauf der Kämpfe gegen Japans wirkliche innere Verteidigungslinie dürfte den Amerikanern schon heute gezeigt haben, mit welcher Entschlossenheit und welchem Todesmut japanische Soldaten ihre engere Heimat verteidigen.

Japans Flotte greift in den Kampf ein

Während die Hauptlast des Kampfes bisher von der japanischen Torpedolustwaffe getragen wurde, hat jetzt auch die japanische Marine in den Kampf eingegriffen. Die zukünftige Rolle der Marine erklären, hat das Oberkommando der Marine in dem Augenblick, als sich der Feind zur Flucht wandte, um sich den hartnäckigen Angriffen unserer Luftwaffe zu entziehen, der japanischen Marine den Befehl erteilt, auf dem Kampfplatz in voller Stärke zu erscheinen. Unsere Marine, die seit langem auf den Befehl zum Eingreifen wartet, ist nach dem Schauplatz der Kämpfe bei Taiwan unterwegs und hat die Verfolgung des schwer angeschlagenen Feindes übernommen.

Der frühere Oberbefehlshaber der vereinigten Kaiserlich Japanischen Flotten und jetzige Generalgouverneur von Taiwan (Formosa), Admiral Hasegawa, erklärte über die Operationen bei Formosa, es handele sich jetzt nicht mehr nur um die Verteidigung gegen den feindlichen Großangriff, sondern jetzt gehe es um die Vernichtung der vor der Insel aufmarschierten feindlichen Flotte.

Unsere Zukunft heißt Deutschland / Reichsmarschall Hermann Göring vor deutschen Rüstungsarbeitern

„Gelegentlich der Besichtigung von Fliegerhorsten und Einheiten der Jagdwaffe besuchte Reichsmarschall Göring ein neues Rüstungswerk in Mitteldeutschland, das unter der tatkräftigen Leitung des Gauleiters Sautel und dank der Gemeinschaftsarbeit seines Gaues in Rekordzeit aufgebaut werden konnte. An die Arbeiterschaft dieses gewaltigen Wertes richtete der Reichsmarschall eine mitreißende Ansprache, die von einem unerbittlichen Glauben an den Endsieg und die Zukunft des deutschen Volkes und Reiches getragen war. Er führte darin aus, daß die Feindmächte vergeblich gehofft hatten, in diesem Monat durch ungeheure Anstrengung und Anspannung aller Kräfte Deutschland zu Boden zu werfen und vernichten zu können.

„Die Holz können wir“, so sagte der Reichsmarschall, „auf unser Volk sein! Die drei größten Mächte dieser Erde, Sowjetrußland, die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich, kämpfen heute gegen unser Volk und unser Reich.“

Stalins Südostposition

Pulsnitz, 16. Oktober

pa. Bei der Betrachtung der offensiven Anstrengungen Moskaus fällt eine eigenartige, aber sehr bezeichnende Parallele auf: Die Sowjets legen sowohl bei ihrem militärischen Großangriff auf Deutschland wie bei ihrer politischen Umklammerung Europas zur Zeit das Schwere Gewicht ihrer Bemühungen ganz ohne Zweifel auf die Flügel. Der Raum der ungarischen Tiefebene und Litauen bzw. lettische Gebiete sind die wichtigsten Operationsfelder der Militärs, der gesamte Südostraum und der äußerste Norden Europas sind die wichtigsten Anlaufpunkte der Moskauer Diplomatie, die Voraussetzungen für die politische Eroberung Europas zu schaffen. Daneben spielen freilich auf diesem zweiten Gebiet auch Frankreich und Italien eine sehr beträchtliche Rolle.

Von den sowjetischen Anstrengungen in Nordeuropa war in letzter Zeit mehrfach die Rede. Die konzentrierten Anstrengungen, endgültig in Europa Fuß zu fassen, unternehmen die Sowjets zur Zeit aber auf dem Balkan, bzw. in dem größeren südosteuropäischen Raum. Dieser Raum weist gewiß sehr verschiedenartige Merkmale der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Struktur auf, aber eines ist ihm gemeinsam: der vornehmlich agrarische Charakter dieser Gebiete, die mangelnde Industriekapazität und eine entsprechende kleinbäuerliche Zusammenfassung der Bevölkerung als bestimmendes soziologisches Merkmal. Die Entwicklungsgeschichte des Verhältnisses der einzelnen Südoststaaten zum Bolschewismus ist wiederum sehr verschieden, gemeinam aber wieder ist die Tatsache, daß eigentlich jedes dieser Völker schon einmal seine bitteren Erfahrungen mit dem Bolschewismus gemacht hat, entweder, wie Ungarn in einer schon weiter zurückliegenden Zeit, oder, wie Kroatien, in jüngster Vergangenheit. Kein

Unsere Zukunft heißt Deutschland / Reichsmarschall Hermann Göring vor deutschen Rüstungsarbeitern

Was für eine Kraft steht im deutschen Volk! Und wenn sie ihre ganze Macht gegen Deutschland vereinigen müßten. Trotz allem: Sie werden nicht siegen, es wird ihnen doch nicht gelingen! Gewiß, der Feind steht heute an den Grenzen, wir kämpfen und ringen um die Heimat, um unsere Zukunft, unsere Freiheit und unser Leben. Das Schicksal steht uns vor die härteste Probe, die es jemals einem Volke auferlegt hat. Bestehen wir aber diese Probe, behaupten wir uns, beweisen wir, daß diese Weltkoalition Deutschlands nicht vernichten kann, dann ist schon damit der Sieg Deutschlands erkämpft.“

Der Reichsmarschall warnte anschließend in seiner Rede vor der Auffassung, daß England und Amerika, sollte es ihnen im Verein mit Sowjetrußland je gelingen, Deutschland zu besiegen, es hindern könnte, daß der Bolschewismus in Deutschland herrschen würde. Ebenso leichtfertig sei eine Ueberhöhung der gewiß vorhandenen Differenzen unter den Feindmächten; gegenwärtig sind sie doch alle einzig in dem Willen, Deutschland zu vernichten. „Was wir heute auch zu leiden haben durch Fliegerangriffe, was wir auch zu erdulden haben an Unannehmlichkeiten, an Verlusten, an Bitterstem und Schwerstem, so bedeutet das doch alles nichts gegenüber dem, was über uns hereinbrechen würde, wenn nur einer unserer Gegner zum Zuge käme. Sie brauchen nur einmal einen Blick hinter die Front zu werfen, einen Blick dorthin, wo die Amerikaner und die Engländer als sogenannte Befreier auftreten. In ihrem Gefolge ist augenblicklich der Bolschewismus eingezogen. Wo Deutschland einst für Ruhe und Ordnung gesorgt hat, da tobt heute der Bolschewismus, tobt der Bürgerkrieg, verfluchen Recht und Gesetz im Wutrausch. Und glauben Sie mir, bei uns würde es nach all den Ankündigungen unserer Feinde noch ganz anders, noch viel schlimmer werden. Dieses Schicksal darf nicht über uns hereinbrechen! Wir müssen alles auf uns nehmen, was auch kommen mag, nur kapitulieren dürfen wir niemals! Je härter die Drohungen unserer Gegner sind, um so härter muß unser Wille sein, ihnen zu widerstehen.“

Nur zwei Wege: Arbeiten und kämpfen!

„Nur zwei Wege“, so hob der Reichsmarschall hervor, „sind es, um das von den Feinden zugebrachte Schicksal abzuwenden: in der Heimat arbeiten, arbeiten und noch einmal arbeiten, in der Heimat die Waffen schmieden, die gebraucht werden. Und an den Fronten kämpfen, noch härter, zäher und verbissener kämpfen als bisher. Denn jetzt gilt es nicht, irgendeine sowjetische Provinz, irgendeine französische oder belgische Stadt zu behaupten, sondern jetzt gilt es, Deutschland zu verteidigen. Die Welt soll sehen, wie das deutsche Volk sein Vaterland zu verteidigen weiß. Und ich bin überzeugt, daß uns das gelingen wird. Das ist unser unbändiger Wille!“

Seine Worte, die in der Arbeiterenschaft begeisterte Zustimmung fanden, schloß der Reichsmarschall mit einem Dank an alle Schaffenden dieses Rüstungswerkes und mit einem stammenden Appell: „Arbeiten Sie nach wie vor unverzagt weiter. Nehmen Sie alles auf sich, halten Sie durch und stehen Sie in fanatischem Glauben und bedingungsloser Treue zu unserem Führer, der uns allen Vorbild und Beispiel ist. Wenn einige vorkriegsfeindliche Verräter wagten, die Hand wider unseren Führer zu erheben, so hat sich gezeigt, daß der Allmächtige den Führer sichtbar gesegnet hat. Darum bin ich aufs tiefste davon überzeugt: Wenn auch noch schwere Tage kommen, so ist die Zukunft doch unser.“

Und die Zukunft heißt: Deutschland!“

Bulgarische Delegation reißt nach Moskau

Wie der Sender Sofia mitteilt, ist die Regierung Georgieff nunmehr endlich aufgefordert worden, die Waffenstillstandsbedingungen für Bulgarien entgegenzunehmen und zu diesem Zweck eine Delegation nach Moskau zu entsenden.

Vor wenigen Tagen hatte sich der Außenminister Stainoff, der auch Führer der Waffenstillstandsdelegation ist, des bulgarischen Berrats noch besonders gerühmt und erklärt, daß Bulgarien, ohne die Bedingungen abzuwarten, bereits mit fliegenden Fahnen in das Lager der Alliierten übergelaufen sei und die Waffen gegen den ehemaligen Verbündeten gerichtet habe. Welches letzten Endes das Schicksal des Verräters ist, haben die Beispiele Rumänien und Finnland zur Genüge gezeigt.

Totale Solidarität mit Deutschland / Die Ansprache des Duce

Der Duce empfing in seinem Hauptquartier in Anwesenheit des Parteisekretärs Minister Badolati eine Abordnung einer Schwarzhemdenbrigade und hielt dabei eine Ansprache, in der er folgendes ausführte:

Italien ist für uns Faschisten gleichbedeutend mit dem Begriff Ehre, und Ehre bedeutet für uns Faschisten Treue zum gegebenen Wort. Das bedeutet für uns Zusammenarbeit mit dem Verbündeten im Kampf und in der Arbeit. Im gegenwärtigen Augenblick, wo Deutschland mitten in dem

Generalfeldmarschall Rommel gestorben

Der Führer ordnet ein Staatsbegräbnis für den großen Heerführer an

Generalfeldmarschall Rommel ist an den Folgen seiner schweren Kopfverletzung, die er als Oberbefehlshaber einer Panzergruppe im Westen durch Kraftfahrzeugunfall erlitten hatte, verstorben. Der Führer hat ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Mit dem Tod Generalfeldmarschall Rommels hat sich das Soldatenleben eines unserer erfolgreichsten Heerführer erfüllt, dessen Namen mit dem zweijährigen Heldenkampf des deutschen Afrikafronts für immer verknüpft ist. 1891 in Heidenheim in Württemberg geboren, zeichnete sich Rommel schon im ersten Weltkrieg durch hervorragende Tapferkeit und unerschrockenes Draufgängerturn aus. Bereits im Herbst 1915 erhielt er als erster Leutnant seines Regiments das Eiserne Kreuz I. Klasse und 1918 den Orden Pour le merite. Auch im gegenwärtigen Schicksalskampf des deutschen Volkes hat er sich als unbesiegbare Kämpfer und Vorbildlicher, von nationalsozialistischem Geist durchdrungener Heerführer aufs höchste bewährt. Der Führer würdigte seine Verdienste im Kampf um Nordafrika 1942 durch Ernennung zum Generalfeldmarschall und am 11. März 1943 durch Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Die Schwerter für 44-Standartenführer

Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an 44-Standartenführer Otto Baum, Kommandeur der 44-Panzer-Division „Das Reich“, als 95. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das Eichenlaub nach dem Helden Tod

Der Führer verlieh am 4. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Gerhard Kunert aus Heiden (Kreis Hlow), Gruppenführer in einem mainfränkischen Panzergrenadierregiment, als 608. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Unteroffizier Kunert hat bei einem Angriff südwestlich Mitau durch tollkühnen Sturm an der Spitze seiner Gruppe das ganze Bataillon vorwärtsgerissen. Als der deutsche Stoß vorübergehend vor härtester feindlicher Abwehr liegenblieb, brach Kunert mit wenigen Panzergrenadieren erneut vor und führte den Angriff zum Ziel. Wenige Tage darauf fand der tapfere Unteroffizier den Helden Tod.

Der Führer hat dem Präsidenten der Slowakischen Republik, Dr. Josef Tiso, telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt.

Entscheidungskampf steht, wo 80 Millionen Deutscher zu 80 Millionen Soldaten geworden sind, zusammengeschlossen in einem Widerstand, der etwas Uebermenschliches an sich hat, gerade in diesem Augenblick, wo der Feind, von Hoffnungen und Illusionen getragen, den Sieg bereits erringen zu haben glaubt, den er jedoch niemals erringen wird, weil Kapitulieren für Deutschland moralisch, politisch und auch physisch Sterben bedeuten würde, gerade in diesem Augenblick beträftigen wir von neuem unsere volle und totale Solidarität mit dem nationalsozialistischen Deutschland. Dieses Deutschland kämpft heute mit einem Mut und einem Heldenmut, die die Anerkennung und Bewunderung selbst bei den Feinden gefunden haben.

Dies ist die unerschütterliche Haltung des republikanischen und faschistischen Italiens: Die Reize des von dem Sabotage begonnenen Verrats hat mit dem Sturz der Monarchie ihren Abschluß gefunden. Nördlich des Apennins ist die soziale italienische Republik entstanden. Diese Republik wird Schritt für Schritt bis zur letzten Provinz, bis zum letzten Dorf, bis zum letzten Haus verteidigt werden. Die Idee der auf dem Boden des Faschismus geschaffenen Republik ist heute bereits in Geist und Haltung des Volkes übergegangen.

Der Duce fuhr dann fort: „Deutschland wird nicht nur nicht kapitulieren, weil es nicht kapitulieren kann und seine Feinde Deutschland als Staat und Rasse vernichten wollen, sondern Deutschland hat außer der einmütigen Haltung und dem eisernen Willen des ganzen Volkes noch viele Pfeile in seinem Köcher.“

Keine menschliche Macht, so erklärte der Duce zum Schluß, kann den Faschismus aus der Geschichte, in der er Wirklichkeit und Glauben geworden ist, ausmerzen. Im Zeichen des Faschismus sind in Italien, in Europa und Afrika zehntausende von Faschisten, die Blüte der italienischen Rasse, gefallen. Ihr Tod ist das heldenhafte Symbol des Faschismus.

Italien soll bolschewistisch werden

Wie das kommunistische Organ Süditaliens „Civita Proletaria“ meldet, fand in Larent eine Tagung der kommunistischen Parteileitung statt, auf der einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die Richtlinien des Bolschewismus mit aller Gewalt in Italien durchzuführen.

Bonomi stellt Hilfstruppen für die Negere

Wie „Repubblica Fascista“ meldet, ist ein erstes Bataillon italienischer Truppen der Regierung Bonomi an der Front eingesetzt worden. Das Bataillon wurde der 97. amerikanischen Negerdivision im Apennin für Hilfsdienste zugeteilt. Diese Tatsache kennzeichnet die Bewertung, die Bonomi in seiner Rolle als neuer Verbündeter bei den Alliierten genießt.

Massenverhaftungen nationaler Rumänen

Die Verfolgung aller nationalgesinnten Kräfte wird in Rumänien fortgesetzt. Der bulgarische Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ meldet die weitere Verhaftung von 2000 Rumänen. Unter den Festgenommenen befindet sich die Witwe des ehemaligen Premierministers Goga.

Erbitterte Stellungskämpfe im Westen

äußerlich betrachtet könnte man annehmen, daß die große Armut weiter Schichten in diesen Ländern einen guten Nährboden für bolschewistische Parolen abgeben könnte. Aber diese Armut ist unlösbar gefesselt mit einer hingebenden Liebe zum eigenen Lande, vor allem zur engeren Heimat, mit dem Gefühl der Bodenständigkeit und der Bewurzelung, so daß unter diesem Gesichtspunkt die Hinneigung zum Bolschewismus im allgemeinen recht gering ist, von dem man weiß, daß er Menschen sowie Bäume oder Mehlkörner willkürlich verläßt und hin- und herschiebt. Es sind also erhebliche Widerstände, mit denen die bolschewistische Agitation wird aufräumen müssen, wenn sie sich durchsetzen will. Immerhin kann über die Entschlossenheit Stalins seine Position im Südosten fest zu verankern, kein Zweifel bestehen, vor allem nicht nach dem Anschauungsunterricht, den Moskau in jeder Hinsicht seit einiger Zeit in Rumänien und Bulgarien erteilt. Lange hat es im Südosten nun, vor allem in der Intelligenz, Kreise gegeben, die sich von den westlichen Großmächten ein ausreichendes Gegengewicht gegen die bolschewistischen Aspirationen erhoffte. Solche Erwartungen müssen im Zuge der immer vorbeschäftigter werdenden englisch-amerikanischen Unterverordnung unter das Europa-Diktat des Kreml eigentlich verschwunden sein. Aber erfahrungsgemäß sind solche fest gefassten Vorstellungen schwer auszuwurzeln. Wenn Churchill jetzt in Moskau mit Stalin verhandelt, so wäre es auch völlig verfehlt, anzunehmen, daß in solchen Gesprächen, soweit sie sich auf den Südosten beziehen, irgendwelche ernstlichen Einwürfe des englischen Premier gegen die Balkanpolitik seines Partners erhoben werden. England hat vor der Forderung Moskaus auf Einbeziehung dieses Raumes endgültig verzichtet, spätestens tat es das in Teheran. Gewiß ist das ein Verstoß gegen alle Tradition der englischen Außen- bzw. Mittelmeerpolitik, aber England hat schon unter der habsverblenden Führung eines Churchill in diesem Kriege mit mehr als einer Tradition gebrochen. Es verfährt so, um sich unter allen Umständen und auf die Dauer Moskaus Freundschaft zu sichern und sei es auch nur, um wenigstens im Nahen und im Fernen Ostra. freiere Hand zu bekommen.

Feindangriffe nordöstlich Aachen zerschlagen

Zahlreiche Angriffe gegen den Brückenkopf von Memel gescheitert — Südriechenland von unseren Truppen geräumt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 15. Oktober 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die heftigen Kämpfe um die Scheldemündung dauern an. Der englische Druck an der Maas südlich Genney hat sich verstärkt.

In schweren, beiderseits mit größter Erbitterung geführten Stellungskämpfen zerschlugen unsere Truppen feindliche Angriffe nordöstlich Aachen und bekämpften wirksam die sich gegen den Strand der Stadt heranschleubenden amerikanischen Verbände. In der vergangenen Nacht griffen schnelle Kampf- und Nachschubflugzeuge einen Nachschubstützpunkt des Gegners bei Aachen mit guter Wirkung an.

Definitiv Poneville und Epinal und vor allem südöstlich Remiremont setzte der Feind mit zusammengefaßten Kräften seine Angriffe fort. Sie blieben auch gestern nach geringen Anfangserfolgen liegen. Die Versuche der 7. amerikanischen Armee und ihrer Hilfswächter, in Lothringen einzubrechen und die Vogesenpässe zu gewinnen, haben dem Feind bisher nur starke Verluste und geringen örtlichen Geländegewinn gebracht, ohne daß er sich seinen Zielen wesentlich nähern konnte.

Unsere Küstenstützpunkte melden andauernde Artilleriekämpfe und Luftangriffe. Das Feuer unserer „V 1“ lag wiederum auf London und seinen Vororten.

In Italien setzte der Feind beiderseits der Straße Bologna-Florenz und an der Adriafront seine starken, von überlegenen Luftstreitkräften unterstützten Angriffe fort. Der beabsichtigte Durchbruch blieb ihm infolge des zähen Widerstandes und der entschlossenen, geführten Gegenschläge unserer Grenadiere, Panzergrenadiere und Fallschirmjäger verweigert.

Durch den Verrat Rumäniens und Bulgariens ist die deutsche Balkanposition im Süden bedroht. Es wurde daher notwendig, aus diesem Grunde Südriechenland zu räumen. Diese Bewegungen, die auf den ägäischen Inseln und dem Peloponnes begonnen haben, sind seit Wochen im Gange. Die letzten Nachhuten haben am 12. Oktober ohne Kampf Achen geräumt. In den aufgegebenen Gebieten ist sofort der Kampf zwischen kommunistischen und antikomunistischen Griechen entbrannt. Einige gut bevorratete Inseln in der Ägäis werden auch fernerhin gehalten.

An der Morawa und am Südrand von Belgrad stehen unsere Truppen in schweren Kämpfen mit vorgebrungenen bolschewistischen Kräften. An den Theißübergängen zwischen Seged und Congrad führten eigene und feindliche Angriffe zu erbitterten Kämpfen. In der Pustebene südlich Debrecen blieben gestern erneute starke feindliche Angriffe erfolglos. Entschlossene von Schlachtliegern unterstützte Gegenangriffe unserer Panzer und Grenadiere warfen die Bolschewisten an mehreren Stellen zurück. Im Gebiet des Cziratal- und Dulla-Passes verstärkte sich der feindliche Druck.

Im mittleren Frontabschnitt setzte der Feind seine Großangriffe fort. Abgesehen von einem Einbruch nördlich Serce erlangen unsere Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe überall gegen an Zahl und Material überlegenen Feind einen besonderen Abwehrerfolg. Zahlreiche bolschewistische Angriffe gegen den Brückenkopf von Memel südöstlich Vibaun scheiterten. 68 feindliche Panzer wurden dabei abgeschossen. Die blutigen Verluste des Feindes waren hoch.

Überseefehlversuche der Sowjets über die Düna bei Riga wurden zerschlagen. Vor der Küste von Kurland beschloß ein deutscher Flottenverband in den vergangenen Tagen zur Entlastung unserer bei Memel schwer kämpfenden Truppen wiederholt sowjetische Frontabschnitte mit guter Wirkung.

Im hohen Norden setzten sich unsere Gebirgsjäger vom Nordteil des Petsamo-Fjords ab und kämpften ihre räumlichen Verbindungen in schwerem Ringen gegen bolschewistische Umfassungversuche frei.

Britische und nordamerikanische Bomber führten am Tage Terrorangriffe gegen Köln, Duisburg, Kaiserslautern und griffen weitere Orte im Rheinland und in Oberschlesien an. In der vergangenen Nacht warfen die Briten wahllos eine große Zahl von Spreng- und Brandbomben auf Wohngebiete der Städte Duisburg und Braunschweig. Lissit, Hamburg und Berlin waren das Ziel weiterer nächstlicher Bombenangriffe. 50 feindliche Flugzeuge, darunter 40 viermotorige Bomber, wurden abgeschossen.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Landbrücke zur Insel Südbeverland wurden fünfmal wiederholte starke Angriffe des Feindes abgewiesen. In den Stellungskämpfen um Aachen erzielten die Amerikaner trotz starker Panzerangriffe gegen den tapferen Widerstand unserer Grenadiere nur geringe Fortschritte. Dafür verlusteten sie die alte Kaiserstadt auch außerhalb unserer Stellungen mit schweren Bomben und Granaten. Am Nordrand der Stadt, westlich Stolberg und im Wald von Roeten wurden mehrere feindliche Angriffe zerschlagen. Südöstlich Remiremont trat die Amerikaner auf breiter Front erneut zu starken Angriffen an. In mehreren Einbruchstellen wird noch gekämpft. Schnelle Kampf- und Nachschubflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Nachschubstützpunkte des Gegners mit guter Wirkung an.

Besondere Bedeutung mißt der Feind dem Hafen Antwerpen zu, so daß sich seine Anstrengungen darauf richten, vor allem die bisher gesperrte Scheldemündung zu öffnen. Da sich die Anlandung kanadischer Kräfte gegenüber Vlissingen bisher nicht ausgewirkt hat, diese vielmehr durch das Feuer unserer Marine-Riffenbatterien so schwere Verluste hatten, daß sie am Sonnabend lediglich einige schwache vergebliche Vorstöße führen konnten, so versucht der Feind durch fortgesetzte heftige Angriffe aus der Luft die Riffenbatterien an der Scheldemündung auszuschalten, seinen Druck an Leopold-Kanal zu verstärken und den Zugang zur Halbinsel Südbeverland zu gewinnen, um dadurch die Scheldesperre zu öffnen. Die mehrfachen auch am Sonnabend wiederholten Luft- und Panzerangriffe konnten weder das Feuer unserer Riffenbatterien beeinträchtigen, noch den Widerstand unserer Sperrriegel überwinden.

Zu den Offensivvorbereitungen des Feindes gehören auch seine heftigen, jedoch örtlich begrenzten Vorstöße südöstlich von Remiremont. Hier haben die Briten im Zusammenhang mit ihrem Luftüberfall auf den niederländischen Raum etwa 20 Kilometer des Maasufers gewonnen können. Dieser Streifen scheint ihnen jedoch offenbar noch nicht breit genug, um erfolgreiche Angriffe gegen unsere tiefgestaffelten Verteidigungsanlagen auf dem östlichen Maasufer anzuleiten. Seit mehreren Tagen greifen die Briten daher südlich Genney an, ohne bei wachsendem Einsatz in dem Sumpf- und Waldgebiet bei Overloon ins Gewicht fallende Bodengewinne erzielen zu können. Der vom Gegner mehrfach angekündigte große Angriff aus dem Nimwegener Raum ist bisher ebenso nur eine Hoffnung geblieben, wie der Durchbruch durch unsere Westbefestigung bei Aachen. Auch über diese Kämpfe hat

Von unseren Küstenstützpunkten werden starkes Artilleriefeuer auf Dünkirchen und erfolglose feindliche Angriffe vor Orient gemeldet.

London lag wieder unter dem Feuer der „V 1“.

Im Kampfraum südlich Bologna greift die 5. amerikanische Armee weiter scharf an. Nach wechselvollen Kämpfen gelang es dem Feind, südlich Vergato etwas voranzukommen und eine Höhe zu nehmen. Definitiv der Straße Bologna-Florenz gingen unsere Grenadiere nach hartem Kampf die angreifenden amerikanischen Verbände auf. An der Adriafront wurden britische Angriffe abgewiesen, geringfügige örtliche Einbrüche abgelehnt. Kampffähren der Kriegsmarine und Fahrzeuge eines deutschen Geleits versenkten im dalmatinischen Inselgebiet und im Nordteil der Adria drei britische Schnellboote und beschädigten vier weitere, von denen eines wahrscheinlich gesunken ist.

An der albanischen Westgrenze wiesen unsere Truppen südwestlich Sofia den Angriff einer bulgarischen Division ab. An der Morawa zwischen Risch und der Donau und südlich Belgrad wurde in Angriff und Abwehr heftig gekämpft. Hierbei wurden im Kampfraum Belgrad 36 Panzer abgeschossen.

An der oberen Theiß brachten Gegenangriffe deutscher und ungarischer Verbände weitere Erfolge. Die Schlacht südlich Debrecen nimmt in erbitterten Kämpfen ihren Fortgang. Zwischen Klausenburg und den südlichen Ausläufern der Waldcarpaten setzten sich unsere Truppen aus dem Nordteil des Selter Pitsfelds, vom Feind ungeleitet, auf neue Stellungen nach Nordwesten ab. Am Dulla- und Cziratalpaß in den Südbeständen scheiterten erneute Anstrengungen des Feindes, über die Pusthöhe vorzustoßen, am hartnäckigen Widerstand unserer Divisionen.

Nördlich Warschau und im Rarew-Brückenkopf westlich Kozan wurden die unter schwerem Artilleriefeuer und ständigen Schlachtliegerangriffen geführten Durchbruchversuche der Sowjets vereitelt.

Im Gebiet der unteren Memel griff der Feind unter dem Eindruck der in den letzten Tagen erlittenen Verluste an Menschen und Material gestern nur mit schwächeren Kräften und ohne Erfolg an. Unsere Schlachtlieger brachten nördlich Warschau und nördlich Tilsit in den harten Abwehrkämpfen stehenden Erdtruppen fühlbare Entlastung.

An der Düna brachen mehrere bolschewistische Angriffe zusammen. Zur Frontverfälschung wurden die auf dem Düker der Düna stehenden Verbände unter Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen im Ostteil der Stadt Riga auf das Westufer zurückgenommen.

Vor der Halbinsel Swobe verhinderten leichte deutsche Seestreitkräfte weitere sowjetische Landungsversuche und versenkten hierbei ein Landungsfahrzeug und ein Schnellboot. Die Vernichtung eines weiteren ist wahrscheinlich. Die Sowjets verloren am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 45 Flugzeuge.

An der Bucht von Petsamo sind schwere Kämpfe mit gelandeten Feind im Gange. Marineartillerie versenkte hierbei ein großes bolschewistisches Landungsboot. Weiter südlich zerschlugen unsere Gebirgsjäger alle Versuche der Sowjets, über den Nasmajoff vorzudringen. In norwegischen Gewässern vernichteten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine zwei erfolglos angreifende sowjetische Schnellboote.

Nordamerikanische Terrorflieger griffen Wien und oberösterreichisches Gebiet an. Durch verstärkten Bombenwurf und Bordwaffenangriffe in West- und Südwestdeutschland hatte die Zivilbevölkerung Verluste. Einzelne britische Flugzeuge warfen heute in den frühen Morgenstunden Bomben auf Köln. 55 anglo-amerikanische Flugzeuge wurden abgeschossen.

U-Boote versenkten drei Schiffe mit 17 000 BRT sowie sechs Persöner und Geleitsfahrzeuge. Ein weiterer Dampfer wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Außerdem wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Kinderkonzentrationslager in Eupen / Neue Schandtat der Nordamerikaner

Unter der Leitung von „Kinderkonzentrationslager in Eupen“ berichtet der Westdeutsche Beobachter über eine neue Schandtat der Amerikaner in dem von ihnen besetzten Grenzstreifen vor dem Westwall. In dem Bericht heißt es:

Die Gangsterarmeen Eisenhovers haben sich in Eupen-Malmédy eine neue Schandtat geleistet. Es ist der einmalige Ruhm der amerikanischen Armee, ein Konzentrationslager eröffnet zu haben, dessen Gefangene zum allergrößten Teil aus Kindern bestehen! Auf dem Gelände einer bei Eupen gelegenen Filzfabrik wurde auf Befehl des von Eisenhower eingeleiteten Abschnittskommandanten ein Gefängnis errichtet, in das alle in den Kreisen Eupen und Malmédy angetroffenen Altreichsdeutschen eingesperrt worden sind! Da selbstverständlich alle deutschen Männer, von alten Leuten abgesehen, das Gebiet verlassen oder sich, soweit sie Beamte und Politische Leiter waren, mit der kämpfenden Truppe zurückzogen, setzen sich die Insassen dieses Konzentrationslagers ausschließlich aus Greisen, Frauen und Kindern zusammen, wobei die letzteren weitens die Mehrzahl stellen. Insgesamt sind mehrere hundert dieser Unschuldigen ohne ausreichende Verpflegung und unter den höhnischsten sanitären Umständen in den Fabrikräumen zusammengepackt.

nach der Feind ein falsches Bild gemacht. Schon am 20. September behauptete Reuters, daß Aachen eingeschlossen sei. Bis her besteht aber immer noch eine Verbindungsbrücke zu der im Vorfeld unserer Westbefestigungen liegenden Stadt. In den schweren Stellungskämpfen der letzten 24 Stunden hat sich das Frontbild bei Aachen somit nur unwesentlich geändert. Geringen feindlichen Fortschritten am Strand der Stadt stehen eigene Bodengewinne beiderseits Bardenberg gegenüber.

Ebenso wie im Norden der Westfront haben sich die feindlichen Operationen in den Räumen von Metz, Nancy und Epinal fortgesetzt. Seit Wochen versucht der Gegner aus dem Raum Nancy vorzustoßen und die Saar zu gewinnen. In den letzten Tagen ließ der Druck der Nordamerikaner an diesen Stellen auf Grund ihrer hohen Verluste immer mehr nach und am Sonnabend brachen sie hier ihre Angriffe vorübergehend ab. Nur beiderseits des Waldes von Parroy hielt der Feind am Sonnabend seinen Druck aufrecht, ohne aber mehr als einen abgeriegelten örtlichen Einbruch zu erzielen.

Ebenso vergeblich blieben seine mehrwöchigen Anstrengungen um die östlich Epinal und Remiremont liegende Vogesenkette zu erreichen. Wenn der Feind somit trotz aller Angriffe und starken Materialeinsatzes auch am Sonnabend ohne Erfolg blieb, so darf die gegenwärtige Starre der Westfront doch darüber nicht hinwegtäuschen, daß er weitere schwere Schläge plant, die sich durch die heftigen Luftangriffe gegen das rheinische, pfälzische und saarländische Gebiet ankündigen.

Durch hervorragende Standhaftigkeit besonders bewährt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 15. Oktober. — Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

Unter Führung von Oberst Neuter haben sich das Grenadierregiment 386 und das Pionierbataillon der 218. Infanteriedivision sowie die Marineartillerieabteilung 531 bei der Abwehr feindlicher Landungsversuche auf der Halbinsel Sworbe besonders ausgezeichnet.

Auch die 9. Sicherungsdivision und an Land eingeschlehte Verbände der Kriegsmarine, die seit den Abschiebungen aus dem Baltikum, im Finnischen Meerbusen und in der Rigaer Bucht in härtesten Kämpfen standen, haben sich bei der Abwehr wiederholter sowjetischer Landungsversuche auf die Halbinsel Sworbe durch hervorragende Standhaftigkeit besonders bewährt.

Gegenläge völlig überholt

Die „Times“ über die Auslieferung des Balkans an Moskau

Die Londoner „Times“ veröffentlichen einen bemerkenswerten Artikel, der mit klaren Feststellungen erneut die völlige Übereinstimmung zwischen den Anglo-Amerikanern und den Sowjets über die Politik und Strategie der Sowjets auf dem Balkan unterstreicht. In dem Artikel, der auch von Reuters verbreitet wird, heißt es, daß die Behauptung, die britischen und sowjetischen Interessen ständen sich auf dem Balkan diametral gegenüber, jetzt völlig überholt sei. Die „Times“ fordern, daß dies in einer gemeinsamen Erklärung über die Politik in bezug auf das ganze Gebiet hinter der neuen Südfrent noch einmal ausdrücklich festgelegt werde.

Das Hauptinteresse sei die Sicherheit ihrer eigenen Grenze, die sie gerechtfertigt durch Einfuhrung Rumäniens und Bulgariens, vielleicht auch Ungarns und Jugoslawiens, in ein sowjetisches Sicherheitssystem zu sichern versuchen könnten. In einer solchen Politik liege nichts Unvernünftiges und bestimmt nichts, was in England, den Vereinigten Staaten oder in den unmittelbar betroffenen Ländern Unruhe hervorrufen könnte.

Die Auslieferung der Balkanstaaten an die Bolschewisten wird damit auch von der „Times“ ausdrücklich bestritten. Jahrzehnte hindurch wachte England eifrig darüber, daß der russische Einfluß auf dem Balkan nicht zur Geltung kam. Ja, London drängte den Balkanstaaten seine Garantie zur Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit geradezu auf. Heute sind „alle Gegenläge überholt“ und alle Garantieangebote vergessen. Um sich die Hilfe Moskaus zur Durchführung seiner Vernichtungspläne gegen Deutschland zu sichern, verrät England die kleinen Nationen auf dem Balkan einfach an den Bolschewismus. Es klingt wie bitterer Hohn, wenn die „Times“ oben drein noch von „gerechten“ Sicherheitswünschen der Sowjets spricht. Das ist typische britische Heuchelei, die auch den schreiendsten Verrat als einen Akt der „Gerechtigkeit“ hinzustellen weiß.

Feindliche Flotteneinheiten griffen Manila an

Tokio, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht). Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt: Eine feindliche Flotteneinheit, die den Versuch unternahm, am 15. Oktober Manila anzugreifen, wurde von unseren dort eingestellten Streitkräften zum Kampf gestellt. Die japanische Luftwaffe erzielte nach den bisherigen Ergebnissen folgende Erfolge: 1 feindlicher Flugzeugträger versenkt, 3 weitere und 1 Schlachtschiff oder Kreuzer beschädigt. Außerdem wurden 30 Maschinisten abgeschossen.

Auf japanischer Seite fehlten einige Flugzeuge bisher noch nicht zurück.

Der japanische Sieg bei Taiwan

Tokio, 16. Okt. (Eig. Drahtmeldung). Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt: Die japanischen Streitkräfte, die die feindliche Flotte bei Taiwan (Formosa) verfolgten, haben, so bis jetzt bekannt, folgende Erfolge erzielt: Es wurden versenkt: Flugzeugträger, 2 Schlachtschiffe, 3 Kreuzer, 1 Zerstörer. Beschädigt wurden 2 Flugzeugträger, 1 Schlachtschiff, 4 Kreuzer und 11 Kriegsschiffe nicht bekannter Bauart.

Als feststand, daß die vor dem Westwall gelegenen Kreise Eupen und Malmédy nicht verteidigt werden konnten, wurde von der deutschen Führung die Räumung dieses Gebietes frühzeitig empfohlen. Insbesondere wurde der aus dem alten Reichsgebiet zugezogenen Bevölkerung die rechtzeitige Abreise nahegelegt. Trotzdem hat eine Reihe Familien die Abfahrtsmöglichkeiten verkannt, oder aber sie blieben in der Hoffnung, daß der Krieg in wenigen Tagen über dieses Gebiet hinweggehen werde. Sie glaubten, das Leben unter der feindlichen Besatzung den Unannehmlichkeiten der Flucht vorziehen zu sollen. Die Antwort darauf wurde ihnen nun von Eisenhower erteilt. Die rückwärtslose Verhaftung aller Deutschen, deren Staatsangehörigkeit vor 1940 datiert, ohne Ansehen der Person, des Geschlechts und des Alters in einem Gebiet, das nicht als besetztes Ausland, sondern als Bestandteil des Reiches anzusehen ist, hat weder in diesem noch in einem vorausgegangenen europäischen Kriege eine Parallele. Einzige die Sowjets mit ihren Kinderdeportationen aus Italien und ihren unmenslichen Internierungslagern in den baltischen Staaten sowie die Engländer mit ihren Gefängnissen für die Familien der kämpfenden Buren teilen sich in diesen erbärmlichen Ruhm der Amerikaner.

Aus Kreis und Gau

„Weh dem, der nicht glaubt“

Es gibt heute Menschen, die sind wie Polypen. Eigentlich kann man ihnen auf den ersten Blick nichts nachsagen. Sie tun ihre Pflicht, die einen mehr, die anderen weniger gut, ganz nach Veranlagung und Kraft. Sie sagen auch keine Dinge, die unverantwortlich wären. Aber, was sie sagen, ist immer bedenklich, immer ein wenig hoffnungslos, immer am Rande des Negativen. Ist der Wehrmachtbericht ernst, verzweifeln sie. Beruhigt er, dann meinen sie, es müsse morgen wieder schlechter sein.

Geben wir es doch zu, der Wehrmachtbericht stimmt uns jetzt mitunter sehr ernst. Und doch muß uns der heldenhafte Widerstand unserer Truppen, ihre bei allen Widrigkeiten des Geschicks immer gleiche Tapferkeit und Zähigkeit mit unbändigem Stolz und nie weichernder Zuversicht erfüllen. Sorgen haben wir dabei alle. Aber diese Sorgen sind unser privates Eigentum, keineswegs dazu geeignet, unter die Leute gebracht und breitgetreten zu werden.

Diese Polypen aber an der geistigen Kraft stellen ihre Sorgen in den Mittelpunkt jedes Gesprächs. Sie wissen nicht etwa mehr als andere. Sie sind auch eigentlich nicht einmal ganz von ihrem Pessimismus überzeugt. Aber sie sind hilflos wie eine Schlingpflanze ohne den haltenden Stamm. Sie suchen im Grunde nichts anderes, als den Trost und die Aufmunterung durch die anderen, die tapferer sind und innerlich geduldiger und gläubiger. Aber damit werden sie zu einer geistigen Belastung, auf die wir gern verzichten wollten. Zur Ehre der vielen Aufrechten sei's gesagt, daß diese Schmarotzer an der Kraft nicht gar so zahlreich sind. Wir verzichten heute an der Maniere des sechsten Kriegsjahres willig und wortlos auf manches, was uns bis dahin erheiterte und entspannte, auf Theater und Kleinkunstbühnen, auf manches gute Buch und manches schöne Konzert. Wir wollen uns nicht an Stelle dessen die Kraft durch seelische Schwächlinge belasten lassen, die das graue Geslecht ihrer trüben Gedanken an unserer hoffnungsreichen Schaffensfreude aufhängen müssen. Denn auf unsere Stärke kommt es an.

„Weh dem, der nicht glaubt!“ hat der Führer einmal gesagt. Mögen die Ungläubigen mit ihrer eigenen Kraftlosigkeit alleinst fertig werden. Wir haben für sie keine Zeit.

Cunnersdorf. Schadenfeuer. Abermals brach in unserem Orte Feuer aus. Diesmal fiel die neue Scheune des Bauern Großschön den Flammen zum Opfer. Durch schnelles Ausbreiten des Feuers konnte nichts gerettet werden. Die gesamte Ernte, Maschinen und Geräte wurden vernichtet. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr und Nachbarn konnten das Liebergreifen auf das Wohnhaus und die Nachbargrundstücke verhüten.

Blauen i. W. Todesfall. Infolge eines bedauerlichen Unglücksfalls verstarb hier der Facharzt für Orthopädie Dr. med. Werner Fickelwirth. Als Truppenarzt fand er jahrelang im Einsatz und ging auch hier völlig in seinem Beruf auf bis ihn selbst ein tragisches Geschick ereilte. Er war auch Standartenarzt und Hauptsturmführer in der 7. H-Standarte „Friedrich Schlegel“ Blauen.

Stegmar-Schnau. Motorgase sind gefährlich! Im Stadtteil Schnau machte sich ein Kraftwagenfahrer in einem in der Garage stehenden Lastkraftwagen zu schaffen und ließ dabei den Motor laufen. Obwohl Fenster und Türen offenstanden, waren die Auspuffgase derart stark, daß der Mann die Bewußtsein verlor. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des 51jährigen in Chemnitz wohnhaften Kraftwagenfahrers nach dem Krankenhaus an.

Freiwillig im Arbeitseinsatz — und der Verdienst für das Rote Kreuz

Aus der Vielzahl der bisher schon gemeldeten Beispiele freudigen und freiwilligen Einsatzes verdient ein Fall besondere Herausstellung. Unmittelbar nach Bekanntgabe des Aufrufes zum freiwilligen Arbeitseinsatz meldete sich eine Volksgenossin in einer Mecklener Ortsgruppe zum Einsatz. Diese Volksgenossin ist jetzt zum zweiten Male umarmt und hat mit einem Transport gleicher Leidensgenossen in Mecklener Untertun getrieben. Sie ist Mutter zweier schulpflichtiger Kinder. Der Gatte und Vater trägt den grauen Rock des Soldaten. Diese Volksgenossin gab sich nicht allein mit der Meldung zufrieden und wartete nicht, bis ihr das Arbeitsamt eine entsprechende Beschäftigung vermittelt; sie suchte und fand selbst eine Tätigkeit als Heimarbeiterin in einem heissen Betrieb. Diese Arbeit verrichtet sie nun schon seit mehreren Wochen. Den ihr zustehenden Lohn aber verwendet sie nicht für sich, sondern spendet ihn wöchentlich für das Deutsche Rote Kreuz.

Schließung nur mit Einverständnis des Hauswirts

Ein Chemnitzer Hauswirt hatte in Abweichung vom bisherigen Brauch im Einverständnis seiner Mieter seit einiger Zeit die Haustür auch tagsüber verschlossen gehalten, weil in der Nähe eine Straßenbahnhaltestelle war und wartende Benutzer der Straßenbahn bei Regenwetter den Hausflur aufsuchen und beschmutzen. Die Schließung der Tür wirkte sich aber für einen Mieter einen 80jährigen Uhrmacher, unentgeltlich aus, weil er jeden seiner Kunden selber oder durch seine 76jährige Frau herein- oder hinauslassen, dazu

die Treppen zweimal steigen mußte und empfindlich bei seiner schwierigen Arbeit geübt wurde. Er zog daher sein Einverständnis zurück und erhob da der Hauswirt trotzdem den früheren Zustand nicht wieder herstellte, Klage.

Das Amtsgericht Chemnitz gab der Klage statt und verurteilte den Hausbesitzer im Einklang mit dem früheren, überdies bei der überwiegenden Mehrzahl der Chemnitzer Häuser ortsbüblichen Zustand die Haustür tagsüber offen zu halten. Die Berufung gegen das Urteil wurde vom Oberlandesgericht Dresden als offensichtlich unbegründet verworfen.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte reparieren und einwintern

Vom Reichslandrat wird zu Beginn des Winters auf eines der für die Landwirtschaft besonders wichtigen Kriegsgedote hingewiesen alle nicht mehr benötigten Maschinen und Geräte müssen sorgfältig geäubert, einseifet und möglichst bald so luftdicht wie denkbar unter Dach gebracht werden. Wo Schäden und Mängel bestehen, sind die Maschinen sofort den Anhandlungswerkstätten zuzuführen. Wer das heute erst kurz vor Winterbeginn im Frühjahr machen wollte kann nicht damit rechnen, daß die Maschinen rechtzeitig fertig und einsatzbereit sind.

haltung im Kriegseinsatz — mitbestimmend für das Abitur

Die Frage, wie die Schüler und Schülerinnen der Klasse 8 der Höheren Schule, die für den Arbeitseinsatz freigestellt werden, die Schulreise erhalten, ist jetzt durch einen Erlass des Reichserziehungsministeriums beantwortet worden. Danach wird der Unterricht dieser Klasse vom Zeitpunkt des Einsatzes ab ausgesetzt. Ein Schulgeld braucht während dieser Zeit nicht gezahlt zu werden. Die eingeleiteten Jungen und Mädchen erhalten am 31. März 1945 den Reifevermerk. Seine Zuerkennung wird neben der schulpflichtigen Leistung auch von der Führung und Haltung im Einsatz abhängig gemacht. Gewertet wird vor allem die charakterliche Haltung der Eingeleiteten. Wer in dieser Beziehung versagt, erhält nicht den Reifevermerk. Diese Regelung gilt ebenso für solche Schülerinnen, die statt zum Arbeitseinsatz zum Reichsarbeitsdienst einberufen werden. Hier hängt die Zuerkennung von der Beurteilung der Schülerin durch den RMD mit ab.

Die durch die Schließung der Klassen frei werdenden Lehrkräfte sollen vorwiegend für die Betreuung der eingeleiteten Schulklassen herangezogen werden. Auch können sie zur Verstärkung der Unterrichtskräfte bei sonstigem Bedarf, vor allem bei der Schaffung beweglicher Lehrkörper, die schnell überall einsetzbar sind, in Betracht.

Im Zusammenhang mit den durch den Einsatz der Klasse 8 bedingten Änderungen der Unterrichtsverteilung hat der Minister ferner die Vorgehensweise des Beginn des naturwissenschaftlichen Unterrichts auf Klasse 3 verfügt. Die Zeit für diesen zehnjährigen Unterricht soll durch Einschränkung in anderen Unterrichtsfächern gewonnen werden. Die Maßnahme dient der Vertiefung elementaren Wissens.

Eine wichtige Frage an alle

Was zieht man eigentlich bei Fliegeralarm an?

Der Anfang, in dem mitunter nicht nur Frauen, sondern auch die Männer im Luftschutzraum erscheinen, läßt den Schluß zu, daß über diese Frage noch keineswegs Klarheit besteht. Abwegig ist es, davon auszugehen, ob man seine besten oder schlechtesten Sachen anzieht; man soll vielmehr die zweckmäßigsten Kleider wählen. Am geeignetsten sind wollene Kleidungsstücke, nicht nur wegen der Erfüllungsgeschwindigkeit bei längerem Aufenthalt im Freien, sondern auch, weil diese bei Brand, Funkenflug usw. viel widerstandsfähiger sind als z. B. seidene oder andere leichte Kleidungsstücke. Auch der Wollschal sollte nicht vergessen werden. Wer eine Leder- oder Windjacke hat, zieht diese auch noch an.

Als Kopfbedeckung für Männer ist eine Mütze besser als ein Hut, weil sie fester sitzt; Frauen benutzen grundsätzlich ein Kopftuch aus Wolle, nicht Seide. Wer einen Trainings- oder

Prozessstreitsucht ist nicht kriegswichtig / Beschränkung der Rechtsmittel bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten

Wenn im sechsten Kriegsjahr alles andere hinter der Notwendigkeit zurückzustehen hat, Kräfte für Wehrmacht und Rüstung frei zu machen, dann muß auch bei den bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten das Einzelinteresse dem Allgemeinwohl weichen. Das bedeutet, daß jeder die Pflicht hat, ernsthaft eine Verzäugung zu erstreben, ehe er sich mit Streitfragen des bürgerlichen Rechts an die Gerichte wendet. Stehert die gültige Vereinbarung aber und glaubt er, die Inanspruchnahme des Gerichts auch in der gegenwärtigen Zeit gegenüber der Volksgemeinschaft verantworten zu können, dann muß er sich mit einem einmaligen Richterspruch begnügen. Denn für Prozessstreitsucht durch alle Instanzen ist jetzt nicht die Zeit.

Deshalb hat auch der Reichsminister der Justiz in seiner 2. Kriegsmahnmahnenverordnung, die im Reichsgesetzblatt Teil I vom 5. Oktober 1944 veröffentlicht wurde und mit dem 15. Oktober 1944 in Kraft tritt, ausdrücklich angeordnet, daß die Entscheidungen der Amtsgerichte und der Landgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten mit der Berufung und der Beschwerde nicht angefochten werden können. Auch findet gegen diese Urteile die Revision an das Reichsgericht nur statt, wenn sie im Urteil besonders zugelassen ist, und sie darf nur zugelassen werden, wenn das wegen der grundsätzlichen Bedeutung der Rechtsfrage auch unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse geboten erscheint.

Die gleiche Beschränkung der Rechtsmittel gilt gegenüber Urteilen der Arbeitsgerichte und entsprechend für Beschwerden in der freiwilligen, außergerichtlichen, Gerichtsbarkeit. Gegen Urteile in Streitigkeiten aus Miet- oder Pachtverhältnissen, Untermiet- oder Unterpachtverhältnissen über Räume oder gewerblich genutzte und unbebaute Grundstücke findet ein Rechtsmittel überhaupt nicht statt. Streitigkeiten solcher Art

Schianzug besitzt, sollte in jedem Fall diesen anziehen, wrauen zumindest die Hosen davon. Selbstverständlich wird auch das stärkste und festeste Schuhwerk angezogen. Jedermann sollte sich auch eine Schutzbrille beschaffen, die im Gefahrenfall die Augen vor Funken- und Abschlag und vor Mörternschuß schützt.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß Zahnersatz, Prothesen, Bruchbänder und ähnliche für die Gesundheit wichtige Dinge bei Alarm ebenfalls mitgenommen werden müssen.

Turnen — Spiel — Sport

Sachsens Fußball-Kriegsklasse am Sonntag

Die sächsische Fußball-Kriegsklasse spielte am Sonntag eine volle Punktspielrunde. Spitzenreiter in der Staffel Dresden bleibt mit 8:0 Punkten weiter SV Riesa, gefolgt vom deutschen Meister Dresdner SC mit 7:1. Die zweite Abteilung führten Bauhener SC und FC Dresden-Grüna punktgleich 6:2. In der Staffel Leipzig hat VfB Leipzig mit 6:0 Punkten weiter die Führung der ersten Abteilung, während in der anderen Gruppe Sportfreunde Markranstädt die ersten Verluftpunkte einstecken mußten und nun mit MSV Borna und Fortuna Leipzig 6:2 punktgleich stehen. In der Staffel Chemnitz blieben SCV Chemnitz und Chemnitzer SC weiter ohne Minuspunkte mit 10:0 an der Spitze ihrer Gruppen; das Torverhältnis von SCV beträgt 42:6. In Weitaachen waren die Spitzenvereine Zwickauer SC und Planitzer SC punktgleich. Weitaach ging aus einem Nachholungsspiel des dritten Durchgangs aus dem Sommerpielwettbewerb mit 10:4 als Sieger über 1. SV Reichenbach hervor, und Planitz fertigte in einem Freundschaftsspiel die Turn- und Sportgemeinschaft Neustädtler sogar mit 17:0 ab.

Die Ergebnisse der Punktspiele lauten: Staffel Dresden: 1. Abt.: Sportfr. 01 Dresden gegen DEC 0:3 (0:2), VfB 03 Dresden gegen Riesaer SC 2:4 (1:1), Gutz Muis Dresden gegen Spielw.-Südwest Dresden 3:1 (3:1); 2. Abt.: Reichsbahn SC Dresden gegen FC Dresden-Grüna 2:3 (1:2), SC 04 Freital gegen Bauhener SC 2:9 (1:5).

Staffel Chemnitz: 1. Abt.: RSC Mittweida gegen SCV Chemnitz 2:1, Viktoria Eintracht gegen FC Hartha 0:14 (0:7), Freußen Chemnitz gegen FC Erienslag 1:3 (0:1); 2. Abt.: SC Limbach gegen Döbelner SC 1:3 (1:1), SCV 01 Chemnitz gegen Chemnitzer SC 1:5 (0:3), Germania Schönau gegen SC Grüna 2:1 (1:0). Staffel Leipzig: 1. Abt.: VfB Weitaach gegen VfB Leipzig 0:6 (0:1), TuV Leipzig gegen Tura-Spielw. 3:1 (0:0); 2. Abt.: Fortuna Leipzig gegen Sportfr. Markranstädt 1:0 (1:0), MSV Borna gegen Sportfr. Arminia 5:1 (2:1). Staffel Weitaachen: SC Lauter gegen SC Willkau-Haßlau 9:0.

SC Dresden wieder in Führung

In der Staffel Dresden der sächsischen Handball-Gau-Klasse vollzog sich am Sonntag zwischen dem bisherigen Spitzenreiter TV Leubnitz-Neuostra und dem Staffeldritten der derzeitigen Rangliste SC Dresden ein Platztausch. TV Leubnitz-Neuostra unterlag gegen Reichs-Klon 4:5 (2:2), während der Staffelsieger von 1943/44 gegen den Dresdner SC ein knappes 7:6 (6:3) herausholte. Die Rangordnung lautet jetzt: SC Dresden 6:2 Punkte. HSC 4:2, TV Leubnitz-Neuostra 6:4, Reichs-Klon 4:4, Dresdner SC 4:6, TV Leubitz 0:6.

Die Punktspiele der Kreisklasse Leipzig hatten folgende Ergebnisse: FCV 1867 gegen Concordia Delitzsch 12:8 (7:6); VfB Modau gegen Spielw. Lindenau 9:7 (6:3), Fortuna gegen Bönitz-Blagwitz 8:4 (5:2), FCV Ost 5:8 gegen RSC Grimma 14:2 (5:2), SCV gegen Rorjo 17:3 (9:2), RSC Schönefeld gegen Sportfr. VfB 14:9 (8:6), VfB Modau befreitet an Stelle des ausgeschiedenen FCV Leipzig die Punktspiele.

liegen vor, wenn es sich um die Aufhebung der Kündigung des Miet- oder Pachtverhältnisses, die Benutzung, Herausgabe oder Räumung des Miet- oder Pachtgegenstandes oder die Ausübung eines Zurückbehaltungs- oder Pfandrechts handelt.

In einer Allgemeinen Verfügung hat der Reichsminister der Justiz noch unterstrichen, daß auch die so stark eingeschränkte Zulassung zur Revision und Beschwerde sich in allerfreiestem Rahmen halten muß. Die grundsätzliche Bedeutung der Rechtsfrage allein reicht nicht aus, um die Zulassung zu rechtfertigen. Es muß vielmehr auch unter Berücksichtigung der verschärften Kriegsverhältnisse eine Klärung durch das Rechtsmittelgericht dringend geboten sein.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Eine Sendung zum Hören und Behalten aus der Biologie über Grundfragen der Vererbung. — 12.35 bis 12.45: Bericht zur Lage. — 14.15—15.00: Mitternacht von zwei bis drei. 15.00—16.00: Nachmittagskonzert. — 16.00—17.00: Von Melodie zur Melodie. — 17.15—18.30: Musikalische Kurzweil. — 18.30—19.00: Der Zeitspiegel: Aus deutschen Gauen. — 19.00—19.15: Wir raten mit Musik. 19.15—19.30: Frontberichte. — 20.15—21.00: Wiederholung „Der Ruf“. 21.00—22.00: „Der König muß jagen“. Ein Hörbild aus Berlins musikalischer Vergangenheit.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Korpisiel, Intermezzo und Arie von Paul Gaener, kleine Suite und Tragische Sinfonie von Felix Draeseke. — 20.15—21.00: Bühne im Rundfunk: „Minna von Barnhelm“ von G. E. Lessing. — 21.00—22.00: Musik zur Unterhaltung.

Amtlicher Teil

Nachrichtigung

Ab 17. Oktober 1944 werden die lebenswichtigen Geschäfte durch einen Beamten des Eichamtes Baugen auf die verwendeten und berechtigthalten Messgeräte mit Prüfung unterzogen. Vulsnitz, den 16. Oktober 1944. Der Bürgermeister.

Schluss des amtlichen Teils

Lagerobst bleibt ernstetrisch und hält sich wundervoll, wenn Sie Obststabil benutzen. Denkbar einfach ist seine Anwendung: Einmaliges Eintauschen des Obstes — bei größeren Mengen fortweise — in die Obststabil-Emulsion genügt. Die 100 gr Glaside zu RM 1.50 ergibt 2 Liter Emulsion. Rund 5 Zt. Obst können Sie damit frisch erhalten. Die 1/2 Liter-Packung (RM 3.—) reicht für 12, die 1/2 Liter-Packung (RM 5.50) für 25 Zt. Obst. Samen-sachhandlung, Dresden-V. 1, Zahngasse 24, Fernruf 10138.

Olympia - Theater Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 5.30 u. 7.45 Uhr **Komm zu mir zurück** Für Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt!

Ab Freitag, den 20. Oktober werden die Kartoffelfelder nur gegen Berechtigungsmarken zum Stoppeln freigegeben. Rittergut Vulsnitz.

Möbl. Zimmer für alleinsteh. Frau gesucht Wäsche u. sämtl. Hausrat vorhanden. Erbittete dringende Angebote u. K 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Rückgratverkrümmung behandelt ohne Stützkorsett. Kurze-Concewitz, Dresden-Blasewitz, Marschallallee 1. Tel. 38522. Prospekt Nr. 250 kostenlos. — Ferienaufenthal.

Maschineschreiben - Fernunterricht Beginn täglich. Der Lernende erhält eine Maschine ins Haus. Handelsschule Schirpke, Dresden, Amalienstraße 22. Prospekt frei.

An seinem 50. Geburtstag wurde mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, Pg.

Max Richard Hermann Budra

Superintendent i. N. in Borna, Feldzugsteilnehmer, Inh. d. Eisernen Kreuze I. u. II. Kl., sowie anderer Kriegsauszeichnungen, in die Ewigkeit heimgerufen. 2. Im. 4, 7—8. In tiefer Trauer **Charlotte Budra und Kinder, Laura Hoffmann, Familie Johanns Budra, Familie Budra-Wolter, Familie Professor Dr. Hoffmann.** Die Beerdigung findet am 17. Oktober 1944, 14 Uhr, in Lichtenberg von der Kirche aus statt.

Werde Mitglied der NSV.

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwester, Frau **Marie Kummer** geb. Schulze, ist nach langem schweren Leiden am 12. Oktober entschlafen. Die Erdbestattung erfolgt am Mittwoch, dem 18. Okt. 1944, mittags 1/4 Uhr, auf dem Johannisfriedhof zu Dresden-Tolkewitz. In stiller Trauer **Alfred Berger, Frida Berger** geb. Kummer und Kinder. Dresden A 21, Toepler Str. 10

Akanit erhält Ihre Kartoffeln, bewahrt sie vor Fäulnis und vorzeitigem Keimen. Mannt wird einfach über die Kartoffeln beim Einlagern in die Horbe usw. gestäubt. Akanit ist unschädlich, aber sicher in seiner Wirkung und kostet nur wenig. Mit einer Packung zu 75 Pfg. konserviert man 8—10 Ztr. Kartoffeln. Postversand: Fritz Wend, Samen-sachhandlung, Dresden-V. 1, Zahngasse 24, Fernruf 10138

Verloren am Sonnabend eine goldene Damenarmbanduhr m. braun. Lederband. Da teures Andenken, gegen gute Belohn. abzug. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Bessapan — ein rar erklim! Erst kommt der Propagandamann der Front mit seinen Bildberichten. Wer dieser Logik folgen kann, wird jetzt auf manchen Film verzichten.

Nach wie vor bleiben wir bemüht, den Wünschen unserer Kundschaft soweit als möglich gerecht zu werden. — Wollwarenhaus Barthel & Wilkens, Dresden-A., Wilsdrufferstraße 25/27.

Aus seiner Erde zieht ein Volk die Kräfte, die es braucht, um im Wandel der Zeiten bestehen zu können. **Aus seiner Erde,** die ihn trägt, nähert und ihm heiliges Erbe der Vorfahren ist, erwachsen auch dem Einzelnen die Kräfte, die ihm in gesunden und kranken Tagen helfend und rettend zur Seite stehen. **Dr. Madaus & Co.** Arzneimittel aus Frischpflanzen auf deutschem Boden gewonnen.

Wir müssen uns gesund erhalten! Nach dem Siegere erwarten uns große gewaltige Aufgaben. Für ihre Lösung brauchen wir — genau wie heute — alle unsere Kraft. Wir müssen uns gesund erhalten hierfür. Das gilt besonders für unsere Kinder. Ernährt sie richtig! Ein guter Helfer dabei: **MAIZENA.**

Bekannt für guten Einkauf
Rudolf Knoop
DRESDEN
PRAGERSTRASSE